

SCHWERPUNKT STADTGESCHICHTE

Das historische Düsseldorf im Rundumblick

Das Stadtarchiv zeigt spektakuläre historische Fotos im Internet. Die Archivare rätseln noch über einen seltsamen Holzaufbau.

VON ARNE LIEB

Ein junger Mitarbeiter des Stadtarchivs hat einen besonderen Blick in ein längst vergangenes Düsseldorf ermöglicht: Auf der Internetseite des Archivs lassen sich seit gestern zwei historische Panoramablicke anschauen. Sie sind 1878 vom Turm der im Bau befindlichen Johanneskirche und 1901 vom Turm des damaligen „Wilhelminischen Rathauses“ aus entstanden. David Stiel, der ein Freiwilliges Soziales Jahr in dem Institut absolviert hat, hat eine Online-Umsetzung gebaut. Sie lässt sich kostenfrei anschauen.

Es handelt sich um zwei Bilderserien, die zusammengesetzt jeweils nahezu einen Rundumblick der Aussicht zeigen. Sie stammen aus dem Nachlass des Fotografen Julius Söhn. Das spätere Panorama aus sechs Aufnahmen hat er selbst gemacht – und dafür eine schwere Plattenkamera auf den Turm gehievt – der Urheber der früheren Serie aus sieben Fotos ist unbekannt. Auch das Entstehungsdatum ist auf den Fotos nicht vermerkt. Die Archivare um Leiter Benedikt Mauer bestimmen das Jahr unter anderem wegen des im Bau befindlichen Corneliusdenkmals – wobei sie noch darüber rätseln, wozu der Holzaufbau gedient haben mag, der an der späteren Stelle des Denkmals zu sehen ist. Vielleicht ein Flaschenzug?

Die Fotos, die sich online stark vergrößern lassen, zeigen ein fremdes und doch bekanntes Düsseldorf. Manche Gebäude und städtebauliche Achsen lassen sich wiedererkennen, vieles andere ist verschwunden. Wer ins Detail gehen will, findet zu den Bildern zeitgenössische Stadtpläne und Verwaltungsberichte.

www.duesseldorf.de/stadtarchiv/



So sah die Stadt beim Blick von der Johanneskirche im Jahr 1878 aus. In der Mitte dieses Ausschnitts befindet sich der Schadowplatz, davor verläuft quer die Schadowstraße. Hinten ist der Hofgarten zu sehen. links sieht man das Stadttheater und dahinter in der Ferne die Akademie. Das im Bau befindliche Corneliusdenkmal (schräg vor dem Theater) gibt Hinweise auf das Entstehungsdatum. FOTOS: STADTARCHIV



Dieser Ausschnitt des Rundumblicks vom Rathaus im Jahr 1901 zeigt unter anderem die Baustelle für das Untere Rheinwerft. Zu sehen sind auch Details wie ein Fuhrwerk oder Wäsche in den Fensterrahmen mancher Wohnungen. Die Nummerierung auf dem Bild ist zeitgenössisch.



So sah der Bergisch-Märkische Bahnhof am Graf-Adolf-Platz im Jahr 1880 aus.



Das Apollo-Theater (Foto um 1910) gehört zu den vielen verschwundenen Bauwerken.



1884 stand die alte Tonhalle an der Schadowstraße noch. Sie befand sich an der immer noch existierenden „Tonhallenstraße“, das heutige Konzerthaus gleichen Namens liegt an anderem Ort.

Am Samstag startet in Düsseldorf die Woche der Archive

Von der Kunstakademie bis zum Heimatmuseum machen viele Institutionen mit.

VON TINO HERMANN

Es steckt kein Zwang dahinter und dennoch ist der Andrang riesig. Zum bundesweiten Tag der Archive, der in Düsseldorf zu einer Woche der Archive (3. bis 10. März) erweitert werden musste, öffnen 30 Archive verschiedenster Couleur ihre Pforten. „Das ist Rekordbeteiligung für Düsseldorf. Es gibt kaum eine andere Stadt, in der so viele Archive mitmachen. Auch in Berlin sind

nicht so viele Institutionen dabei“, erläutert der Leiter des Stadtarchivs Benedikt Mauer. „Jetzt, wo wir die Woche der Archive haben, kann also niemand mehr behaupten, er hätte keine Gelegenheit gehabt, eine Veranstaltung oder ein Archiv zu besuchen.“

Dabei kommen nicht nur die Fans von politischer Geschichte auf ihre Kosten. Das Archiv des Landtags NRW und das Stadtarchiv sind mit von der Partie, aber die Bandbreite

reicht von Kultur (Kunstakademie, Theatermuseum, Musikverein, Künstlerverein Malkasten) über Kirchen (Evangelische Kirche im Rheinland, Katholische Kirchengemeinde St. Suitbertus, Fließener Kulturstiftung), Vereinen (Heimatarchiv Benrath, Düsseldorfer Jonges), Hochschulen (Heinrich-Heine-Universität, Hochschule Düsseldorf) bis zu Wirtschaftsunternehmen (Henkel, Rheinmetall, Ergo). Besonders ins Zeug legt sich der

Städtische Musikverein. Kein Wunder, wurde er doch bereits 1818 gegründet und feiert dieses Jahr sein 200-jähriges Bestehen. „Wir machen unser Schallarchiv hörbar. So wird etwa die alte Tonhallen-Orgel zu hören sein“, sagt Georg Lauer. Auch am Eröffnungabend der „Woche der Archive“ im Hetjens-Museum wird der Musikverein für die musikalische Begleitung sorgen. Die Zeitreisen in den Archiven können verstaubt sein oder auch hoch-

aktuell. Entwicklungslinien, die bis heute und auch in Zukunft weiter wirken, werden aufgezeigt. So haben sich die Kunstakademie, die Hochschule Düsseldorf und die Heinrich-Heine-Universität zusammen geschlossen und geben am 8. März zwischen 18 und 20 Uhr in der Aula der Kunstakademie einen Einblick in die studentische Bewegung 1968 in Düsseldorf. Unzweifelhaft hat die 68er Studentenbewegung den „Muff unter den Talaren“

weggeweht und hat bis heute Auswirkungen nicht nur auf die universitäre Landschaft. Das Stadtarchiv hat ein besonderes historisches Geschenk in Angriff genommen. „Es ist ein dauerhaftes Geschenk. Wir haben zwei Stadtpanoramen erstellt, eins von 1878, das andere von 1901, und ins Internet gestellt“, erläutert Mauer. So modern sind die heutigen Archive. Mehr Infos unter:

www.cl-historia.de/archivportal